

Rede von Werner Maier, langjähriges Mitglied des Vorstandes der GfU bis 2019.

Lieber Herr Hiller

Eine Redensart lautet: Schau Dir den, der Dich lobt, genau an!“

Dem setze ich mich jetzt gerne aus, wenn ich für die Mitglieder der GfU sprechen darf. Denn eine Würdigung Ihrer Tätigkeit als Vorsitzender gerät zwangsläufig zur Lobesrede.

Die Aufgabe, eine Gesellschaft wie die unsere zu führen, erfordert Fähigkeiten, von denen eine besonders wichtig ist: Wer immer mit Ihnen zu tun hat, spürt diese - nämlich Ihr Geschick, mit Menschen umzugehen. Und das bezieht sich auf alle Ebenen Ihrer Tätigkeit, auf die handwerkliche Tätigkeit bei der Museumsrenovierung, ebenso wie auf Ihre Repräsentationsaufgaben. Ihre Art, Dinge anzupacken, war Vorbild und Ansporn für uns Mitglieder. Erstaunlich dabei: Der hohe Arbeitsaufwand hat Ihrer Geselligkeit nichts anhaben können. Weit mehr als jeder Werbetext hat Ihre Vorstandschaft das Gesicht der GfU geprägt.

Weite Bereiche und Weichenstellungen während Ihrer GfU-Amtszeit will ich aussparen. (Sie sind von meinen Vorrednern angemessen gewürdigt worden.) Nur so viel: Entscheidungen, die getroffen wurden, kamen stets der Urgeschichte zugute, auch dem Museum, auch der GfU selbst, und das entspricht ja den Zielen unserer Vereinsarbeit.

Der Welterbe-Titel für die Höhlen des Aach- und Lonetals war gewiß die Krönung Ihrer Arbeit und die Ihrer Mitstreiter. Wir Mitglieder haben Ihnen persönlich und allen Beteiligten diesen Erfolg von Herzen gegönnt.

Sie, Herr Hiller, haben Urgeschichte erfahren, aber auch vermittelt – und dabei GfU-Geschichte geschrieben. Dafür sind wir Mitglieder Ihnen zu großem Dank verpflichtet.

Und was die Zukunft angeht: Bleiben Sie gesund und in unserer Mitte!